

WOCHENBLATT-Schwerpunktthema: Der jahrgangsübergreifende Unterricht in der Diskussion

## Die meisten Eltern sind begeistert

(bim/os). Etwas Neues auszuprobieren finden manche Eltern problematisch, gerade bei Kindern im Grundschulalter. Doch das Konzept des jahrgangsübergreifenden Unterrichts von Erst- bis Viertklässlern an der Grundschule Jesteburg hat sich bewährt. Für die beiden Ü-Klassen „Chamäleon“ (Ü1) und „Schmetterlinge“ (Ü2) gibt es mehr Anfragen als Plätze.

● Gute Erfahrungen hat Bernd Neumann (51) mit dem Konzept in Jesteburg gemacht. Seine Tochter Emily Joy (9) wurde in die Ü1 eingeschult und geht inzwischen auf das Gymnasium. Weil die Eltern vom jahrgangsübergreifenden Unterricht überzeugt sind, ist nun auch Tochter Luna Marie (5) in die Ü1-Klasse gekommen. Neumann: „Ich finde es gut, dass die Kinder sich gegenseitig helfen. Das fördert das soziale Miteinander.“

Dass die Kinder sich den Unterrichtsstoff gegenseitig erklären, sei besser, als nur von Erwachsenen zu lernen. Grüppchen-Bildung und Ausgrenzung kämen seltener vor,

weil kleinere und schwächere Kinder besser integriert seien. Die Lehrer könnten individuell auf jedes Kind eingehen.

● Snezana Lesic-Maack (41) ist ebenfalls begeistert von dem Konzept. Ihre Tochter Katarina (10) besuchte die Ü1-Klasse in Jesteburg und ist nun auf eigenen Wunsch in der Realschule, ihr Sohn Leonard (8) geht in die Ü2-Klasse. Sie sagt: „Bei dem Konzept kann jedes Kind in seinem Tempo arbeiten - ohne Druck und Stress. Wer zum Beispiel als Zweitklässler gut in Mathe ist, prescht voran und holt sich Aufgaben für Dritt- oder Viertklässler. Schwächere werden von ihren Mitschülern und den Lehrern unterstützt.“

● An der Heideschule in Buchholz machen sich auch skeptische Stimmen von Eltern breit. Nicht alle sind begeistert, dass von der Schulleitung bestimmt wird, welche Klassen jahrgangsübergreifend unterrichtet werden. Mit internen Informationsveranstaltungen versucht Leiter Holger Blenck, die Eltern von dem Konzept zu überzeugen.

# Im eigenen Tempo lernen

Konzept des jahrgangsübergreifenden Unterricht hat sich in der Grundschule Jesteburg bewährt

Fortsetzung von Seite 1

(bim). Jahrgangsübergreifende Klassen sollen an der Grundschule Moisburg eingeführt werden. Das sorgt dort bei manchen Eltern für Aufregung und Ängste. Sind sie begründet.

Die Buchholzer Heideschule und die Grundschule in Jesteburg, nehmen Vorreiterrollen im Landkreis Harburg ein. In Jesteburg wird das Konzept seit dem Schuljahr 2005/06 praktiziert - als freiwilliges Angebot an die Eltern. Seit August 2008 gibt es eine zweite Klasse, die nach diesem Modell arbeitet.

Jesteburgs Schulleiterin Jeanette Saxer (47): „Man muss sich darauf einlassen und den Kindern etwas zutrauen. Die Kinder wollen lernen und sind motiviert.“ Das WOCHENBLATT hat eine Unterrichtsstunde besucht:

Die Kleinen kommen in den Klassenraum, jedes Kind wird einzeln begrüßt. Danach geht es ans Lernen. Die Lehrer halten keine Vorträge, sondern leiten die Kinder dabei an, selbst zu lernen. Jeder Schüler sucht sich



Vorteil des Konzepts: Schulleiterin Jeanette Saxer geht ganz individuell auf Jette (6, zweite Klasse) ein Foto: bim

das passende Unterrichtsmaterial aus. Jeder kann in seinem eigenen Tempo arbeiten. Die Jungen und Mädchen gehen diszipliniert ans Werk. Im Klassenraum herrscht konzentrierte Geschäftigkeit. Niclas (7, zweite Klasse) öffnet einen blauen Koffer, in dem Deutsch-Unterrichtsmaterialien aufbewahrt werden. „Hier ist ein Aufgaben-Zettel mit

elf Fehlern, ich brauche einen mit zehn“, weiß er und sucht weiter, bis er ihn findet, um danach die falschen Wörter zu unterstreichen.

Jeanette Saxer steht für alle Fragen zur Verfügung und hilft, wo es nötig ist. Einem Erstklässler stellt sie einen Paten aus der vierten Klasse an die Seite. Der Junge erklärt dem Jüngeren eif-

rig, wie Bilder dem richtigen Buchstaben zugeordnet werden. Saxers Kollegin Sophie Meukow übt derweil mit einer Kleingruppe das Einmaleins.

Diese Form des Unterrichts hat weitere Vorteile: Sie ermöglicht es schnell lernenden Kindern, die Grundschule in drei Jahren zu absolvieren. Langsamere Kinder haben fünf Jahre Zeit.

● In Moisburg wird derzeit die Meinung der Elternschaft zu dem Konzept erfragt. Am Donnerstag, 10. September, wird sich auch der Schulelternrat in seiner Sitzung mit dem Thema befassen.

## Der Unterschied

(bim). Als Eingangsstufe wird das gemeinsame Lernen von Erst- und Zweitklässlern bezeichnet. Der gemeinsame Unterricht von Erst- bis Viertklässlern ist übergreifender Unterricht. Daher die Klassenbezeichnung „Ü“.



Holger Blenck schwört auf die Eingangsstufe Foto: oh

## „Kleine Machos lernen von den Älteren schnell, wo es lang geht“

Interview mit Holger Blenck (52), Leiter der Heideschule Buchholz, über seine Erfahrungen mit der sogenannten „Eingangsstufe“

(os). Seit fünf Jahren gibt es in der Buchholzer Grund- und Hauptschule „Heideschule“ Eingangsstufen. Schulleiter Holger Blenck (52) berichtet im Interview mit WOCHENBLATT-Redakteur Oliver Sander über seine Erfahrungen.

**WOCHENBLATT:** Herr Blenck, worin bestehen die Vorteile der Eingangsstufe?

**Holger Blenck:** Die Erstklässler kommen schneller in der Schule an, weil sie sich von den älteren Kindern das Sozialverhalten einfach anschauen. Sie können sich zudem den

Unterrichtsstoff von erfahrenen Schülern erklären lassen. Für die Älteren sichert dieses Erklären ein sehr nachhaltiges Lernen und Begreifen.

**WOCHENBLATT:** Das heißt, der Lerneffekt ist in Eingangsstufen höher?

**Blenck:** Ja. Dazu trägt auch

der Rollenwechsel bei, den die Kinder in zwei Jahren durchleben. In einem Jahr sind sie die jüngeren Kinder, im nächsten die älteren. Positiv ist auch, dass Jungen, die als kleine „Chefs“ in die Schule kommen, schnell lernen, sich unterzuordnen. Ältere Kinder

zeigen kleinen Machos zeitig, wo es lang geht.

**WOCHENBLATT:** Sind Eingangsstufen anders ausgestattet als „normale“ Klassen?

**Blenck:** Die Landesschulbehörde stellt eine zusätzliche Lehrkraft zur Verfügung. Das

heißt, Teile des Unterrichts werden gleichzeitig von zwei Lehrern geleitet. Alle Schüler arbeiten an einem Thema. Für lernstärkere Kinder wird der Unterrichtsstoff in Gruppen vertieft, während schwächere Schüler fördernde Impulse zum Thema bekommen.